



Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 A, im Oberamtsbezirk 1 M 25 A auswärts 1 M 45 A. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 A, auswärts 10 A.

Nr. 15.

Welzheim, Samstag den 28. Januar 1893.

27. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Die Gemeindebehörden

werden auf die Bestimmungen des § 9 der Vollz.-Verfügung zur Landesfeuerlöschordnung vom 24. Nov. 1885
Guzel, Handausgabe S. 88

zur **genauen Nachachtung** hingewiesen.

Im Monat Februar sind die Verzeichnisse zc. zu fertigen und öffentlich aufzulegen.

Auf 1. April jedes Jahrs wird sodann vom Gemeinderat auf Grund schriftlicher Vernehmung des obersten Verwaltungsorgans der Feuerwehr die Ergänzung des Mannschaftsstands und die Einteilung der neu zugezogenen Mitglieder in die einzelnen Abteilungen vorgenommen.

Den 26. Januar 1893.

R. Oberamt:
Bellnagel.

Bestellungen

auf den
„Bote vom Welzheimer Wald“
für den

Monat Februar

werden von allen Postanstalten und Postboten sowie von der Expedition dieses Blattes entgegen genommen.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Jan. S. M. der König haben durch Allerhöchste Ordre vom Heutigen den Herzog Albrecht von Württemberg R. G., Rittmeister und Eskadronchef im Ulanenregiment König Karl Nr. 19, unter Belassung in dem Verhältnis à la suite des Grenadierregiments Königin Olga Nr. 119 zum überzähligen Major befördert.

Stuttgart, 24. Jan. Die erste diesjähr. Ledermesse wird am Dienstag den 2. Febr. in der Gewerbehalle zur Abhaltung kommen.

Stuttgart, 26. Jan. Se. K. Hoheit Herzog Albrecht und Gemahlin werden am 6. Februar in Stuttgart ankommen.

Gmünd, 24. Jan. In Waldstetten brach heute früh 4 Uhr in der Brauerei z. Hirsch Großfeuer aus. Das Wirtschaftsgebäude mit angebauter Scheuer und das zweistöckige Wohn- und Dekonomiegebäude des Bauern Krieger brannten in kurzer Zeit vollständig nieder.

Gmünd, 26. Jan. Zu dem Brande in Waldstetten wird der R.-Z. weiter berichtet: Schrecklich war die Nacht vom 24. d. M. für die hiesige Einwohnerschaft; selten ist ein solches Schauspiel zu sehen. Die Flammen stiegen himmelhoch, Geläute und Signale, Rufe nach Wasser, Jammer und Wehklagen mischten sich unter das schreckliche Krachen des stürzenden Gebälks; die Luft war angefüllt mit brennenden

Strohresten und der Schnee auf den Dächern war so recht geeignet, die Gebäude zu schützen. Raum hatte sich das Feuer im Scheunenraum des Hirschwirt Scherr Bahn gebrochen, stand alsbald auch der Giebel der Jos. Wiedmannschen Scheuer in Flammen. Beide Scheunen brannten gleichsam um die Wette, die nahen Wohnräume zu erreichen. Wiedmann (vulgo Lenz) konnte mit seiner Familie kaum noch das nackte Leben retten und all seine reiche Habe wurde ein Raub der Flammen. Das Haus barg noch wenigstens 350 Zentner Heu und Dehnd, 160 Zentner Dinkel, 35 Zentner Weizen, 25 Zentner Roggen und eine Masse Stroh. Das Vieh wurde gerettet. Gänse und Hühner verbrannten. Da an eine Rettung der beiden Gebäude bei dem gegenwärtig herrschenden Wassermangel nicht zu denken war, galt es, die Nachbargebäude, die in höchster Gefahr schwebten, zu schützen. Dank der Umsicht und Besonnenheit des Feuerwehr-Inspektors H. Feisel, des Vorstands des Herrn Schultheiß Barth und des schneidigen Stellvertreters Herrn Gemeinderat Ed. Herkommer gelang es der hies. Feuerwehr mit größter Mühe und Anstrengung, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Eine zu Hilfe gerufene Abteilung der Feuerwehr von Gmünd kam so recht, die hiesige Mannschaft abzulösen und zu unterstützen. Die Gmünder arbeiteten mit sichtlichem Fleiß und Geschick und es sei diesen Männern auch an dieser Stelle hiemit Anerkennung und Dank ausgesprochen. Die Abgebrannten sind versichert.

Schorndorf, 25. Jan. Die Bezirksrindviehschau mit staatlicher Prämierung von Farren und Kühen wird heuer voraussichtlich am Freitag den 14. April d. J. hier vorgenommen werden, worauf die Besitzer schöner Tiere schon jetzt aufmerksam gemacht seien.

Vom Bottwarthale, 22. Jan. Von überall her hört man, daß der außerordentliche Frost großen Schaden an den Bäumen verursacht hat; die schönsten und kräftigsten Obstbäume

zeigen vielfach starke Risse und Verstungen. — Angestellte Untersuchungen an den Reben ergeben, daß alle diejenigen Rebpflanzen, welche nicht nieder gelegt und unter der schützenden Schneedecke geborgen sind, total erfroren sind. Leider ist in manchen Weinbergen, vornehmlich auch in herrschaftlichen Geländen, das „Niederlegen“ in Hoffnung eines gelinden Winters veräußert worden.

Obersonthem, 23. Jan. Dekonomierat Kindt aus Hall hielt gestern nachmittag im Gasthof zur Post vor sehr zahlreich versammelter Bürgerschaft einen zweistündigen interessanten Vortrag über Feldbereinigung und Feldwegregulierung. — Bei der gestern abend unter dem Vorsitz des Schultheißen Kieher im Schwanen stattgehabten Versammlung hiesiger Viehbesitzer konstituierte sich eine Molkerei-Genossenschaft, welcher sofort 30 Mitglieder beigetreten sind. Der Beitritt weiterer namentlich auswärtiger Mitglieder ist sehr erwünscht.

Gflingen, 25. Jan. Das Bewerfen mit Schneebällen hat hier einen Unfall herbeigeführt. Ein 17jähriges Mädchen, das vorgestern abend einen Ausgang machte, wurde von mehreren jungen Burschen mit Schneebällen bedacht und verfolgt. Das Mädchen suchte Schutz vor seinen Verfolgern in einem Hausgang zu finden, bemerkte aber in der Dunkelheit die offene Kellerthüre nicht und fiel so in den Keller, wodurch es sich einige Verletzungen zuzog, die glücklicherweise nicht gefährlich sind.

— In Jggingen schürte ein Wirt, um es seinen Gästen recht behaglich zu machen, einen großen Holzloz nach. Mit einem male gab es einen großen Knall und es stellte sich heraus, daß in dem Holzstück noch ein Sprengschuß enthalten war. Außer dem Schrecken, der die ganze Gesellschaft erfaßt hatte, ist zum Glück kein Schaden vorgekommen.

Ulm, 25. Jan. Heute früh wurde auf der Heidenheimer Bahnlinie außerhalb der Stadt die Leiche einer ca. 25 Jahre alten

Frauenperson aufgefunden. Die Persönlichkeit derselben konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Deutschland.

Berlin, 24. Jan. Militärkommission des Reichstags. In der heutigen Sitzung betont Generalmajor v. Gofler, die Zahl der Dienstuntauglichkeiten sei bis 1888 gesunken, von da ab gestiegen. Redner erläutert darauf die Vermehrung des Abgangs der Halb- und Ganz-Invaliden und führt die wesentliche Zunahme der Nervosität an. Abg. Bayer (Württemb. Volkspartei) ist bereit, an dem Angebot der ersten Besung, einschließlich 18 000 Mann Ersatzreserve festzuhalten. Schwer in die Wagschale falle die entschiedene Abneigung der Volksstimmung, ganz besonders in Süddeutschland. (?) Sobald man über die jetzige Friedenspräsenzstärke hinausgehe, gebe es keinen Halt mehr. Bei dem Starrsinn des Reichskanzlers sei ein baldiger Wahlkampf zu erwarten, dessen Ergebnis anders ausfallen dürfte, als das 1887. Der Reichskanzler Caprivi erklärte, die zweijährige Dienstzeit innerhalb der jetzigen Friedenspräsenzstärke sei für die Regierung unannehmbar. Den Verstimmungen der Bevölkerung dürfe die Regierung nicht nachgeben, sie müsse an die Zukunft Deutschlands denken. Er teilt den starken Glauben an den Dreibund, aber auch bei voller Aufrechterhaltung des Dreibundes brauchten wir in Zukunft mehr Soldaten. Generalmajor v. Gofler erklärt, der nächste Krieg werde mit den Kriegen der Völkerwanderung Ähnlichkeit haben.

Berlin, 25. Jan. Der Kaiser verließ dem Großfürsten-Thronfolger die Kette zum Schwarzen Adlerorden.

Berlin, 25. Jan. Dem Vernehmen nach ordnete die Potsdamer Regierung neuerdings wegen der von Halle drohenden Cholera-Gefahr eine strenge Kontrolle der Stromgebiete Spree und Havel an.

Berlin, 25. Jan. Baumbach und Barth (d. freis.) beantragen nach dem „Schw. M.“ zu dem Etat des Reichsamts des Innern, die Regierung möchte die Vorschriften über den Nachweis der Befähigung als Arzt so verändern, daß auch Frauen daraufhin die Approbation als Arzt erteilt werden muß.

Berlin, 26. Januar. Das Gutachten der Interessenten über deutsch-russische Handelsfragen wird zu Protokoll genommen. — Wie aus Rotterdam gemeldet wird, haben die rasch angelegenen Flüsse an verschiedenen Orten Ueberschwemmungen herbeigeführt.

Halle, 25. Januar. Gestern nachmittag wurden in der Irrenanstalt ein Todesfall, in der Arbeiterkaserne zu Trotha fünf Fälle von asiatischer Cholera (zwei schwere, drei leichte) festgestellt, die durch Genuß von ungekochtem Wasser verursacht sind. Der Landrat erläßt eine erneute Warnung.

Halle, 25. Jan. Professor Koch ist nach Trotha geeilt, von wo Cholerafälle gemeldet worden sind. Ein Arbeiter liegt in den letzten Zügen, der vorgestern Saalewasser getrunken und sich über das von den Behörden erlassene Verbot lustig gemacht hat.

Halle, 25. Jan. Der „Halle'schen Zeitung“ zufolge sind in der Irrenanstalt Mitleben von gestern mitternacht bis heute mitternacht an Cholera 13 Personen, darunter ein Arzt, erkrankt, 1 gestorben.

Halle, 26. Jan. Von gestern Mitternacht bis heute Mitternacht sind in Mitleben 4 Erkrankungen und 5 Todesfälle vorgekommen. Insgesamt zählt man 109 Erkrankungen und 38 Todesfälle.

Frankfurt a. M., 25. Jan. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Rom: Tanlongo ist ins Gefängnis verbracht worden. — Aus

Belgrad wird gemeldet: Der Zar und die Zarin übersandten dem König Alexander anläßlich der Diarrtzer Vorgänge (der Ausöhnung Milans mit Natalien) ein ungemein herzliches Gratulationsstelegamm. — Im Halberstadter Gerichtsgefängnis sind in voriger Nacht 5 Untersuchungsgefangene ausgebrochen.

München, 25. Januar. Prinz Ferdinand von Bulgarien ist heute 8 $\frac{1}{4}$ Uhr zum Besuche des Fürsten von Thurn und Taxis nach Regensburg weitergereist. — Die bayerischen Bahnen sind verkehrsfrei.

Ausland.

Rachod, 25. Jan. Der König und die Königin von Württemberg sind heute früh hier eingetroffen.

Wien, 26. Jan. Hier herrscht wegen des Tauwetters große Ueberschwemmungsgefahr.

Wien, 26. Januar. Die österreichische Regierung ordnete infolge erneuten Ausbruchs der Cholera an, daß von Halle und Hamburg ankommende Reisende in stägiger Beobachtung an der Grenze bleiben sollen.

Rom, 25. Jan. Der „Tribuna“ zufolge erklärte der verhaftete Gouverneur der Banca Romana, Tanlongo, als ihn Polizeianten heute in das Zellengefängnis überführen wollten, daß er sich vorbehalte, Enthüllungen zu machen. Bei Durchsichtung des Arbeitskabinetts Tanlongos in der Banca Romana wurden mehrere Schriftstücke gefunden, wodurch verschiedene politische Persönlichkeiten kompromittiert sind.

Rom, 26. Januar. Vorgestern wurde ein Beamter der Banca di Napoli festgenommen, welcher vor Jahresfrist mit 400 000 Lire durchgegangen ist.

Paris, 25. Jan. Gerüchtweise verlautet, Andrieux sei gestern abend spät überfallen und ein Mordversuch mit dem Revolver auf ihn gemacht worden.

Belgrad, 26. Jan. In der Provinz wird die Ausöhnung der Eltern des Königs glänzend gefeiert. Der königliche Konak in Kragujevac wird für Natalie in stand gesetzt.

Rotterdam, 26. Jan. Infolge des Tauwetters steigen die Flüsse sehr rasch. Auf der Strecke Winterswyf-Amsterdam ist der Eisenbahnverkehr durch Ueberslutung gehemmt. Bei Venloo ist das Maaseis in Bewegung, schleppte einen Dampfer fort und riß eine Brücke weg. Das Wasser ist 4 $\frac{1}{2}$ Meter gestiegen.

Hardiff, 26. Jan. Die Besitzer der Kohlengruben von Wales gaben die Absicht kund, am 28. Februar die Kontrakte mit den Arbeitern deren Zahl gegen 90 000 beträgt, ablaufen zu lassen.

Berschiedenes.

— 600 000 M. soll ein Berliner Industrieller nach dortigen Zeitungen in einer drei Tage und drei Nächte (?) hindurch dauernden Spielpartie verloren haben. Einer der Mitspieler, ein kleiner Agent, hat darnach nicht weniger als 120 000 M. gewonnen.

— Bei dem Dorfe Dabern (Pommern), wo am Dienstag Pioniere mit Aufwerfen von Gräben beschäftigt waren, explodierte ein 40 Pfund schweres Sprenggeschöß und riß den Premierlieutenant Chamier in Stücke. Einzelne Gliedmaßen wurden 300 Meter weit geschleudert.

— In Bayern thut man es bekanntlich bei Bekanntgabe von Familiennachrichten in den öffentlichen Blättern niemals ohne peinlich genaue Beifügung der Titel. So steht heute in den „Münch. Neuest. Nachr.“ der Tod einer Jungfer zu lesen, die als „Griesüberstehers-tochter von Rosenheim“ bezeichnet wird. Viele unferer Leser werden vor diesem Worte stehen, wie — — — wir wollen aus Höflichkeit nicht sagen, wie, wer und wo. Sie mögen sich damit trösten, daß es uns nicht besser geht.

— Eine Taschenuhr, die 22 Jahre in einem Grabe gelegen hat, befindet sich gegenwärtig in Aufbewahrung bei der Polizei zu Frankfurt a. d. O. Im vorigen Jahre wurden die Einzelgräber der in der Schlacht bei Forbach (6. August 1870) Gefallenen geöffnet und die Ueberreste in einem Massengrabe wieder bestatet. Hierbei wurden verschiedene Wertgegenstände, die die gefallenen Krieger bei sich trugen, aufgefunden. Unter diesen befand sich auch eine silberne Cylinderuhr mit doppeltem Goldrand, die in einer Messingkapsel steckte. Diesem Umstande ist es wohl zuzuschreiben, daß sich die Uhr so lange Zeit ziemlich gut erhielt und bei dem Öffnen des Grabes nicht gänzlich zertrümmert wurde. Ein in der Kapsel liegendes Blatt trug die Firma: „Emil Sachse, Uhrmacher, Frankfurt a. O.“ Hierdurch glaubt man den ehemaligen Träger der Uhr ermitteln zu können. Eine bei dem Uhrmacher gehaltene Nachfrage ergab denn auch, daß ein gewisser Janisch aus Jakobsdorf die Uhr seinerzeit erstand. Dem Amtsvorsteher von Jakobsdorf ist dies mit dem Ersuchen mitgeteilt worden, Ermittlungen über die Erben des verstorbenen Eigentümers der Uhr anzustellen. Die Uhr ist, wie schon bemerkt, noch ziemlich gut erhalten, selbst das Glas ist noch ganz. Das Scharnier der Kapsel ist vom Rost zerfressen. Die Zeiger der Uhr fehlen ganz.

Zürich, 21. Jan. Aus Göttingen (im Kanton Zürich) wird der „Z. Post“ berichtet: Der fünfzehnjährige Sohn des Schulverwalters Walder wurde auf dem Rückweg aus der Sennhütte von zwei Tieren angegriffen und bei verzweifeltem Widerstand etwa hundert Meter weit fortgeschleppt. Der kräftige Bursche rang auf Tod und Leben mit den Bestien die er für Hunde hielt, die aber nach den Spuren im Schnee ausgehungerte Füchse gewesen zu sein scheinen. Im Moment, wo die Tiere Meißter wurden, rettete der Vater den Erschöpften, dessen Geschrei zu den Ohren einer Frau gedrungen war, worauf sie Herrn Walder benachrichtigt hatte. Der Knabe hatte 35 Bisse in Ober- und Unterschenkel erhalten; Stücke Fleisch von Eigroße waren weggerissen. Die Angriffe auf das Gesicht waren durch die Fäuste pariert worden. Doch wäre der Knabe bei späterem Eintreffen des Vaters verloren gewesen.

— Aus Bern, 25. Jan., wird gemeldet: In Nebels (Graubünden) herrschen zufolge dem Bund furchtbare Stürme. Es ist dort ein 33jähriger Mann in einer Schneelawine umgekommen.

— In Valenciennes explodierte in der Papierfabrik Neher eine Dampfmaschine. Von den 40 im Maschinenaal beschäftigten Arbeiterinnen wurden zwei sofort getötet; mehrere andere erlitten schwere Verwundungen.

— Am Mittwoch nachmittag wurde in Rom, sowie in Neapel und den südlichen Provinzen Italiens ein leichtes Erdbeben verspürt.

— Das Schiff Atlantic, von Bergen nach Liverpool unterwegs, ist mit Besatzung und Ladung verloren gegangen.

Gerichtssaal.

Mannheim, 24. Jan. Das Schwurgericht verurteilte die Dienstmagd Marie Schempp von Langenau wegen Ermordung des Fabrikanten Herz in Billigheim zu zwölf Jahren Zuchthaus.

Handel und Verkehr.

Niedlingen, 24. Jan. Recnen 8 M. 20 Pf. auf 2 Pfg., Roggen 7 M. 50 Pfg., Gerste 8 M. 20 Pfg., 7 M. 84 Pfg., 7 M. 75 Pf., auf 11 Pfg., Haber 6 M. 60 Pfg., 6 M. 38 Pf. ab 2 Pfg. Verkauf 1905 Ztr. Erbs 14,980 M. 33 Pfg.

Gruben-Unglück.

— Wiener Blätter melden, bei Dux in Böhmen habe eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden. Bis her seien 4 Tote und 30 Verwundete zu Tage gefördert. — Späteren Meldungen zufolge wurden im Fortschrittschachte zu Dux bisher 10 Tote und 15 Verwundete gefunden. Angeblich befinden sich noch mehrere Hunderte im Schacht.

Frankfurt a. M., 25. Jan. Die Frankf. Zeitung meldet aus Prag: Bis jetzt sind aus der Fortschritt-Grube (Eigentum von Janssen und Meher in Dresden) 40 Personen teils tot, teils tödlich verletzt heraufgefördert worden; 30 sind gestorben. In der Grube dürften sich noch 70 bis 80 Leute befinden, die wahrscheinlich verloren sind. Die Ursache der Katastrophe ist noch unbekannt, da es bis jetzt nicht möglich war, bis zum Explosionsherd vorzudringen.

Prag, 25. Januar. Einer Privatmeldung zufolge sind bis jetzt aus dem Fortschrittschacht bei Dux 40 Personen teils tot, teils schwer verletzt heraufbefördert worden. Zu den eigentlichen Explosionsstellen ist man bis jetzt noch nicht vorgebrungen.

Wien, 26. Jan. Ueber die Duxer Grubenkatastrophe verlauten die widersprechendsten Meldungen. Die Angaben über die Zahl der Opfer schwanken zwischen 140 und 30. Gestern abend wurden 16 Tote und 9 Schwerverwundete zu Tage gefördert. Schaudererregend ist der Anblick der Leichen, welche als blutige zerrissene Massen heraufbefördert werden. Ein Geretteter erzählt, der Luftdruck sei so groß gewesen, daß sogar Maschinen vollständig zertrümmert wurden.

London, 25. Januar. Ein Grubenunglück wird aus Pontypriidd (Wales) gemeldet; 7 Arbeiter wurden durch einen stürzenden Felsen bei Ausschließung neuer Gruben getödtet; 3 lebensgefährlich verwundet.

Engel und Dämon.

(Fortsetzung.)

Dieser Empfang machte den jungen Mann anfangs etwas verwirrt. Der Anblick der Dame, die er an der Stimme erkannte, versetzte ihn in Erstaunen und Verwunderung. Es war eine der schönsten Frauen, die ihm jemals im Leben begegnet waren. Er wagte mit seinen Lippen ihre Wange nur leicht zu berühren und brachte nur mühsam hervor:

„Ja, teure Gabriele, ich bin es und freue mich —“

Die Sennora kam ihm zu Hülfe.

„Mich wiederzusehen, Cousin. O, das ist begreiflich, da wir ja Jugendgespielen sind. Geht es mir doch ebenso. Du bist wohl heute morgen angekommen?“

„Erst vor einer Stunde. Ich eilte aber sogleich hierher, teure Gabriele.“

„Das hast Du gut gemacht, Carlos. Doch ehe wir weiter sprechen, erlaube mir, daß ich Dich meiner teuersten Freundin, Frau Martha Diethelm, vorstelle.“

Der falsche Cousin der Sennora de Fontana verbeugte sich respektvoll vor Martha.

Die junge Frau reichte dem Fremden ganz unbefangen die Hand und versicherte ihm mit herzlichen Worten, daß sie sich glücklich fühle, den nahen Verwandten einer Dame kennen zu lernen, der sie so vielen Dank schuldig sei.

Sie wollte sich auf ihren Platz setzen, als im anstoßenden Zimmer ihr Knabe seine Stimme ertönen ließ.

„Mein kleiner Ernst ist eben aufgewacht,“ sagte sie. „Er verlangt nach seiner Mutter.

Verzeihen Sie, wenn ich mich auf einige Minuten entferne.“

„Gehe nur, Du beste aller jungen Mütter,“ versetzte die Sennora. „Mein Cousin muß sich, bis Du wiederkommst, mit meiner Unterhaltung begnügen.“

Martha verließ das Zimmer. Sie hatte kaum die Zimmer geschlossen, als die Sennora auf den Baron zutrat.

„Nun, wie gefällt Ihnen die junge Frau?“ sagte sie. „Ist sie nicht eine engelgleiche Schönheit?“

Der Diebländer verbeugte sich.

„Ich leugne nicht, daß die junge Dame sehr hübsch ist, aber mit Ihnen, gnädige Frau, ist sie nicht zu vergleichen,“ erwiderte er galant. „Wäre es mir vergönnt, einer von Ihnen mein Herz zu Füßen zu legen, die Wahl würde auf Sie fallen.“

Aus den Augen der Sennora schossen zornige Blicke.

„Nicht mich sollen Sie zu gewinnen suchen, sondern sie, die ich hasse mit allen Fibern meines Herzens,“ sagte sie, „Sie sollen —“

Sie faßte seine Hand und rannte ihm einige Worte ins Ohr, die ihn zurückschrecken ließen.

„Und Sie werden mir gehorchen!“ sagte die Sennora in befehlendem Tone.

Aber noch ehe er etwas entgegnen konnte, war Martha schon wieder eingetreten.

Der furienartige Ausdruck in dem Antlitze des schönen dämonischen Weibes verschwand mit der Schnelle des Blitzes und ein reizendes Lächeln trat an dessen Stelle.

So blieb die junge Frau ohne Ahnung des Schrecklichen, was gegen sie geplant wurde.

Zwei Monate waren seit dem Tage vergangen. In dieser Zeit hatte der Cousin der Sennora fast täglich, namentlich in den Abendstunden, den Damen Gesellschaft geleistet.

Auch die mehr oder weniger frommen Freundinnen der Sennora hatten ihn kennen gelernt, und an der Feinheit und Bescheidenheit seines Wesens Wohlgefallen gefunden.

Sogar die Diensthoten waren für ihn eingenommen, denn wünschte er etwas, so sprach er es in der Form einer Bitte aus, auch kargte er nicht mit Trinkgeldern.

Daß Martha Diethelm in ihrer Unbefangenheit dem lebenswürdigen Verwandten ihrer Freundin und Wohlthäterin sich mit Freundlichkeit zuneigte, war erklärlich, da er sich ihr im besten Lichte zeigte und ihrem kleinen Ernst viele Aufmerksamkeit zollte.

Endlich aber kam ein Tag, an welchem die mit der Sennora befreundeten Damen anders über Herrn Carlos Eduardo Alvarez urteilten und ihr ganzer Zorn und Abscheu die von ihnen hochgeachtete Martha Diethelm treffen sollte.

Eines Morgens, als Sennora de Fontana, welche den Abend zuvor fast bis Mitternacht in der Gesellschaft einer ihrer Freundinnen verweilt hatte, erst um 9 Uhr morgens im Wohnzimmer erschien, um mit Martha den Kaffee einzunehmen, fand sie die junge Frau daselbst nicht anwesend.

Sie klingelte ihrem Kammermädchen.

„Ich wundere mich,“ sagte sie zu dieser, „daß meine Freundin noch nicht hier ist. Sie pflegte sonst viel früher aufzustehen als ich. Der kleine Ernst wird doch nicht erkrankt sein, daß sie auf sich warten läßt. Gehen Sie hinauf, Jeanette, und fragen Sie nach.“

Das Kammermädchen ging nun, kam aber schon nach wenigen Minuten zurück.

„Ich war oben,“ berichtete sie, „und pochte an die Thür des Schlafzimmers der Frau Diethelm, bekam aber keine Antwort. Drinnen hörte ich das Kind weinen. Ich versuchte die Thür leise aufzumachen — sie war von innen

verschlossen, doch der Schlüssel steckte nicht im Schlosse wie ich bemerkte.“

Sennora de Fontana sprang nun mit scheinbarem Erstaunen vom Sopha auf.

„Was mag das zu bedeuten haben?“ rief sie. „Kommen Sie, Jeanette, ich will selbst nachsehen.“

Sie flog rasch die Treppen hinauf, daß die Dienerin ihr kaum folgen konnte.

An die Thür klopfend, rief sie:

„Martha, Martha! Öffne wenn Du kannst. Warum hast Du Dich eingeschlossen?“

Keine Antwort erfolgte.

Die Sennora zeigte sich in hohem Grade bestürzt, das Kammermädchen wurde blaß vor Angst.

„O, gnädige Frau,“ sagte sie zitternd, „da drinnen muß ein Unglück passiert sein.“

„Wir müssen die Thür aufbrechen lassen,“ sprach die Sennora. „Rasch Jeanette, eilen Sie zu einem Schlosser. Er soll sofort kommen und die Zimmerthür öffnen.“

Das Mädchen eilte fort.

Es währte eine Viertelstunde, bis sie wieder zurückkam. Während dieser Zeit war die Sennora ruhig vor dem Schlafzimmer auf- und abgeschritten.

„Der Schlosser kommt!“ rief Jeanette. „Was werden wir sehen, gnädige Frau.“

Diese beruhigte sie.

„Vielleicht ist Frau Diethelm nur von einer Ohnmacht befallen und wir ängstigen uns ohne Grund.“

Auf der Treppe ertönten Schritte.

Ein zweites Mädchen erschien in Begleitung eines Schlossers, der die nötigen Werkzeuge mitgebracht hatte.

„Öffnen Sie, öffnen Sie, um Gotteswillen schnell, schnell! befehlt die Dame.

Der Handwerker machte sich an die Arbeit. Fünf Minuten genügte die Thür ging auf.

Die Sennora eilte ins Zimmer. Jeanette und das andere Mädchen folgten.

Die Mädchen schlugen die Hände zusammen, ihre Gebieterin stieß einen Schreckensruf aus.

Die Wiege, worin der kleine Ernst weilte, stand vor dem Bette seiner Mutter. Das Lager dieser war unberührt und Martha befand sich nicht im Zimmer.

„Hier hat sich etwas Ungewöhnliches ereignet,“ sagte die Sennora, nachdem sie sich einigermaßen gefaßt hatte. „Martha hat die Nacht nicht im Hause zugebracht. Dahinter ist ein Geheimnis verborgen, das mich erbeben macht.“

Plötzlich fielen ihre Blicke auf den kleinen Tisch, der dicht vor dem Bette stand.

„Was ist das?“ rief sie. „Ein offenes Bilet an mich gerichtet, von ihrer Hand.“

Sie nahm dann das auf dem Tische liegende Papier und überflog es hastig.

Ihre Hände begannen zu zittern. Sie schloß die Augen, als wenn sie ein Schwindel überkäme.

(Fortsetzung folgt.)

Jeder Husten

erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmässiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brustkrankheiten die Folgen.

Alle an Husten und Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die

Stollwerck'schen

Brust-Bonbons

treffliche Dienste leisten.

In versiegelten Packetchen zu 40 und 25 Pfg. vorräthig

in Welzheim bei: H. Hohly, Conditior; in Lorch bei: Apotheker Wurm.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Gesamtgemeinde Welzheim.

Nach Vollendung des Steuerumlagegeschäfts pro 1892/93 wird das Ergebnis den Steuerpflichtigen in Folgendem bekannt gegeben:

Auf 100 M Steuerkapital entfällt an Staatssteuer:
 Von Grundeigentum und den Gewerben 3 M 50 S
 Von Gebäuden 10,5 S

Auf 1 M Staatssteuer kommen:

| | |
|-------------------|---------|
| Amtsschaden | 80,32 S |
| Stabschaden | 95,07 S |
| Ortschaften in | |
| Welzheim 1 M | 41,81 S |
| Nischstruth | 75,27 S |
| Birkachhof | 95,04 S |
| Eberhardtweiler | 84,21 S |
| Gausmannweiler | 39,0 S |
| Obersteinberg 1 M | 06,83 S |
| Schafhof 1 M | 17,23 S |
| Seiboldweiler | 48,50 S |

Brettenfürst, Gdartsweiler und Lettenstich haben keinen Ortschaden.

| | |
|----------------|---------|
| Schulkosten in | |
| Nischstruth | 78,11 S |
| Brettenfürst | 67,56 S |

Welzheim, 27. Januar 1893.

Stadtschultheißenamt:
M ü l l e r.

W e l z h e i m.

Samstag den 28. Januar Steuereinzug in hiesigem Rathaus.

W e l z h e i m.

Brennholz-Verkauf.

Nächsten Montag den 30. Januar, Nachmittags von 2 Uhr an kommt im Gasthaus zum „Engel“ aus Stadtwald Galden Abt. 3 u. 6 zum Verkauf:

- 49 Rm. büchene und tannene Scheiter,
- 144 Rm. büchener und tannener Anbruch, worunter
- 1 Rm. Ahorn und 1 Rm. Birkenholz.)

Stadtpflege.

W e l z h e i m.

Fahrris=Auktion.

Die Unterzeichneten verkaufen am Lichtmehrfesttag nachmittags von 1 Uhr ab mehrere Betten, Kleiderkästen, Bettladen, Matratzen, Tische, Stühle, Nachttische, Bettröste, 1 kupf. Kessel und dergleichen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Geschwister Fritz
zur Posthalterei.

Handwerkerbank Welzheim
eingetr. Gen. mit unbeschr. Haftpflicht.

General-

Versammlung

Sonntag den 5. Februar d. J.
nachmittags 2 Uhr

bei Metzger z. „Krone“.

Tages=Ordnung:

- Rechnschaftsbericht.
- Neuwahlen.

Die Jahresrechnung ist zur Einsicht der Mitglieder bei unserem Kassier aufgelegt.

Der Vorstand.

Hochzeits- und Leichenterte

werden sauber angefertigt in der Buchdruckerei dieses Blattes.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim.

Todes-Anzeige.



Verwandten und Freunden teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe, treubeforgte Mutter und Großmutter

Frau Oberamtsstierarzt Dieterich,
geb. Semet,

heute früh um 3 Uhr sanft verschieden ist.
Beerdigung Sonntag vormittag um 11 Uhr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Dieterich, Oberrosarzt.

Welzheim, 27. Januar 1893.

W e l z h e i m.

Nächsten Sonntag nachmittags von 3 Uhr an

Musikalische Unterhaltung

im Gasthaus z. „Schwanen“, wozu freundlich einladet
Der Vorstand.

W e l z h e i m.

Von

Hohenlohe'sch. Suppeneinlagen

die wegen ihrer vorzüglichen Qualität rasch beliebt geworden sind, halte ich angelegentlichst empfohlen:

- Hafergrütze; Hafermehl;
- Grünkerngries; Grünkernmehl;
- Erbsenmehl; Linsenmehl;
- Bohnenmehl; Gerstenschleimmehl;
- Reismehl; Tapioca indigène;
- Reis-Julienne & Tapioca-Julienne.

Albert Zweigle.

Ca. 30 Ztr.

S e u

und 15 Ztr.

S t r o h

sowie 200 gemischte hartholzene

W e l l e n

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Klavier=

Stimmer von J. A. Pfeiffer u. Cie. in Stuttgart kommt demnächst hieher.

Etwaige Aufträge werden entgegenommen von der Expedition des Blattes.

Vorzügllichen

3-König-Tabak

empfiehlt per Pfund 40 Pfg., bei mehr billiger.

Dr. Aug. Bilfinger.

Regenschirme,

Spazierstöcke

empfiehlt in großer Auswahl
Albert Zweigle.

Wer hustet nehme die

weltberühmten
Kaiser's Brustcaramellen,

welche sofort überraschend sicheren Erfolg haben bei **Husten, Heiserkeit und Katarrh.**

Zu haben in den alleinigen Niederlagen per Pat. à 25 S bei **H. Aug. Bilfinger in Welzheim, C. Schäffer in Rudersberg, G. Müller in Ufsdorf.** (1

Holländ. Rauchtabak, dessen jedes Lot notariell beglaubigt wurde, erhält man echt nur vom Fabrikanten **B. Becker in Soesda a. Harz, 10 Pfd. lose in ein. Beutel 8 Mt. Ko. Garantie: Zurücknahme.**

Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer J e n e r.